

Franckesche Stiftungen zu Halle

Biografie und Letzte Stunden von Christoph Buchen, verfasst von [Christoph Andreas Chryselius].

Chryselius, Christoph Andreas

Weißenfels-Langendorf, [1730]

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216804](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216804)

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Dem H. Kyllor nicht sein sonderlich ordentlich gelehrt. So eig-
 nem Leben zu zu hiefen. Deswegen so wird jehon in seiner
 Betrachtung nicht der zu H. Kyllor, so zu dem, weil es so
 leicht nicht, sich in Betrachtung des mit H. Kyllor zu werden, und
 ob sie wohl der H. Kyllor durch und durch vorzogen. Und
 es ist nicht wenig seiner Meinung und so ist, auf H. Kyllor
 guten Freunde gewesen, sich nicht nicht zu überlegen, in dem so
 nun wohl nicht so sehr leben könnte, und dann adjunctum
 Examine. u. s. w. So ist der so viel. Warum heißt es nicht
 viel. Und noch mehr den H. Kyllor, und gleich dem altem vo-
 cation nichten lassen, welche so in den Tagen seiner Todt
 zu sich gestrichet, und mit der die Post nehmen wollten, wie sehr
 der H. Kyllor seine Todt in seiner Tage gefunden, und aller-
 erst den Tag nach seiner Todt durch seine Exzellenz festgesetzt
 worden. Deswegen also der H. Kyllor seinen Leben nicht mit H. Kyllor zu sein.
 Ob nun dieses gleich nicht omnia sunt, so wollen wir doch die
 ganze Lage der H. Kyllor in die Direction überlassen, und
 nicht zu denken, so werden wir guten und guten genommen, den
 nach Gott ansetzen ^{und} das geschehen, ob sich gleich nicht
 zieren, welche wohl zu werden. Was nun sonst. So
 und letztes Ende anbelangt, so ist es mit demselben also zu-
 gangen. Nachdem so der dritte und vierte Advent
 in der Kirche gewesen, auf wird es also auch in der Kirche,
 wie oben gedacht, so ist es der Montag nach dem 4ten Advent
 Sonntag von dem 19 Decemb, so wird es, und sieht seine
 gewöhnliche Morgen. So steht mit seinem Leben, über das
 seiner Morgen nicht. Morgen und nicht oben, was das
 sein Leben, die auf den H. Kyllor. Und steht das, so
 steht seine Todt stand mit seiner Gebet und den H. Kyllor
 geflossen, so steht so nicht das Gebet. Eher ist Gottes
 und auf, der so nicht sein, wenn sein Leben auf steht
 H. Kyllor zu zu fangen u. s. w. Nach dem ist es
 stand so befindet so sich nicht, und nimmt sich so, wie
 so gut will, nach H. Kyllor soll zu gehen, und in und nicht
 möglich zu werden. Ein ist man oben
 nicht sonderlich der H. Kyllor, als das so steht

 STAATS-
 BIBLIOTHEK
 BERLIN

gute nach geschicket, sich der muß ganz stille verhalten
bis das Lachen vorüber, da hat er zu seiner Liebe sein
und küßt sie und spricht zu ihr, nun nun liebe Maria,
Gott besüte dich, ich dank dir auch was alle eine Liebe und
Gnade, sondern auch die, so ich mir an meiner Bekan-
theit erweisen, der ich alle so viel: u. s. w. Deren
für sich mehr erwidert, aber das muß bedacht, das er
nach zu bedenten. Diese fasset und führt der Mädchen In-
formator Herr Gilligund, nach dem durch den die
sich bewegt zu sein, und drückt nach Fall der
das zu sein. Er geht zu dem: Man gleich nach
und trifft ihn im Hause, er geht seine Hand und
spricht: Gott besüte ihn, und ich dank dir, was seine Liebe
und Gnade. u. s. f. Herr Gilligund erwidert sich nach
nach und spricht zu ihm, nach so den mit solchen Absicht
sich zu sein. Er wider je wider kommen? Deren für so
gefragt: Das Gott will, und damit ist er gegangen zu
8. Uhr und dem Maria zu Hause zu sein, und seine
Gemeinschaft nach, seinen Weg durch die Mühle genommen
mit dem Müller, der unter den Umständen, gutten, vorüber
den fahrenden ein und anders geschicket, der ihn auch begleitet,
und mit ihm bis an die Mühle gegangen. Unterwegs
spricht er unter andern, er wäre ihn so freundlich, als ob ihn
der Himmel offene Hände. u. s. f. Und endlich spricht er unter
~~ander~~ zu dem Müller so sehr, nun unter sich so sehr,
sie gingen sonst so sehr mit ein andern, so sollte nun unter
sich fortgehen, so kam sonst zu spät in die Stadt. Damit
klopfte der Müller ihm, und da er ihm so spritzte von
ein andern, über fällt ihn, mitten in dem Wege, zu sein
Maria selbst und Augendurst, so mußte ihm der Weg
da bis er nach gemeintem Weg nicht abgegangen. Er mag
sich zu sein eine Mühe mit über fallen, daß er
glaubhaft wird, daß er ein klein grüßgen, zu sagen
das zu sagen, da kommt ein Mann aus der Kirschen
Grunder zu ihm, der bittet er, daß er ihn den Müller zu
mit seinen Vater, und sagen so weiter sein bald kommen

